

→ KULTUR

Verkehrte Welt im Von der Heydt-Museum

WUPPERTAL (ik) Was klein ist, wird groß, was eckig ist, rund, was gelb ist, wird grün – bei der Museumsführung für Kinder am 3. April im Von der Heydt-Museum soll nichts so bleiben, wie es ist. Alles Gesehene soll ins Gegenteil verkehrt werden. Nach dem Museumsbesuch sollen die Teilnehmer im Museumsatelier zum Pinsel greifen. Mitmalen können Kinder ab fünf Jahre. Kunstpädagogin Inge Heinicke-Baldorf hilft dabei.

Freitag, 3. April, 15.30 bis 17.30 Uhr. Anmeldung unter ☎ 0202 5632223, Wuppertal, Turmhof 8.

Werke von Mozart und Rossini im Teo Otto Theater

REMSCHIED (red) Zum Philharmonischen Konzert laden die Bergischen Symphoniker am Mittwoch, 1. April, ab 20 Uhr ins Remscheider Teo Otto Theater ein. Unter dem Titel „Zehn Jahre Orchesterakademie der Bergischen Symphoniker“ gibt es Werke von Johann Sebastian Bach, Giocchino Rossini, Paul Dukas und Wolfgang Amadeus Mozart zu hören. Es spielen: Matthias Kirschnereit (Klavier), Katharina Klein (Violine), Melanie Pfeiffer (Flöte), Almut Jungmann (Oboe), Philipp Grzondziel (Klarinette) und Florian Balzer (Trompete). Die Leitung haben Silke Lohr, Oksana Ljnyv und Romely Pfund.

Eintritt: ab 15,90 Euro, Jugendticket fünf Euro

Gesang und Step-Dance aus dem alten Irland

REMSCHIED (red) Mit „Mystikal Dance of Ireland“ steht am Sonntag, 26. April, um 18 Uhr im Remscheider Teo Otto Theater ein Abend mit Musik, Gesang und Step Dance auf dem Spielplan. Unter der künstlerischen Leitung von Michael Carr taucht das Publikum ein „in die lebendige Welt der legendären irischen Musik“, so die Ankündigung.

Eintritt: ab 19 Euro, Jugendticket 5 Euro.

Zwei Orgelkonzerte in der Pauluskirche

WUPPERTAL (ik) Der Freundeskreis Pauluskirche Unterbarmen lädt am Freitag, 3. April, im Rahmen der Benefiz-Konzertreihe „Orgeln an der Wupper“ zu zwei Konzerten ein. Am Sonntag, 5. April, ist ab 17 Uhr die „Vita di San Francesco – elf Stationen aus dem Leben des Heiligen Franziskus von Assisi“ von Lutz-Werner Hesse zu hören. Es musizieren Uwe Fischer-Rosier am Schlagwerk und Kirchenmusikdirektorin Ruth Forsbach an der Orgel. Am Sonntag, 26. April, wird es ab 18 Uhr ein Finissage-Konzert mit Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier an der Orgel geben. Präsentiert werden Bach, Bunk, Karg-Elert und Werke von Stockmeier selbst. Der Eintritt ist frei, aber es wird um Spenden für die Orgelreparatur gebeten.

Museumsführung in Solinger Mundart

SOLINGEN (red) Am Sonntag, 5. April, findet um 14.30 Uhr eine Sonntagsführung auf Solinger Platt durch das Industriemuseum in der Gesenkschmiede Hendrichs an der Merscheider Straße mit dem Schwerpunkt „Herstellung der Schere“ statt. Bei dem Rundgang wird ein Einblick in die Herstellung geschmiedeter Scherenrohlinge sowie in den Alltag und die Arbeitswelt der Beschäftigten gegeben. In den Ausstellungsräumen der ehemaligen Dampfschleiferei kann zudem die Weiterverarbeitung der Scherenrohlinge in ehemaligen Heimarbeiterwerkstätten verfolgt werden.

Bosnien hat eine Stimme: Safeta Obhodjas

VON RUTH HOFFMANN

WUPPERTAL Safeta Obhodjas strahlt Ruhe und Freude aus. Die 58-jährige Deutsche – denn das ist sie seit 2002 und sieht sich auch so – kam Ende 1993 mit ihren beiden Töchtern nach Velpert auf der Flucht vor dem Krieg in ihrer damaligen Heimat Bosnien. Seit 1996 lebt sie in Wuppertal. Schon im ehemaligen Jugoslawien arbeitete Safeta Obhodjas als Schriftstellerin und Journalistin. Ein Jahr hatte sie den Krieg erduldet, bevor sie auswanderte. Doch die Erinnerungen und Erfahrungen hat sie mitgenommen, und sie fließen in ihre Erzählungen ein. Ihr neuestes Werk, das im Mai erscheint, heißt: „Frauen aus der Karawane Sinais“. Safeta Obhodjas ist Muslimin. Im damaligen Jugoslawien kam sie aber in den Genuss

der Schulbildung. „Vor Tito war es nicht selbstverständlich, dass muslimische Mädchen zur Schule gingen. Doch dann wurde das angeordnet“, erinnert sie sich. Besonders ihrer Mutter ist sie bis heute dankbar, weil sie immer von ihr unterstützt wurde: „Meine Mutter war immer sehr für die Ausbildung auch von Mädchen und hat mir viel geholfen.“

Safeta Obhodjas kommt eben aus einer gemäßigten muslimischen Familie. Sie hat niemals ein Kopftuch getragen, und sie hat keine Diskriminierung als Frau erlitten. Das war für sie aber in Deutschland nicht immer vorteilhaft. „Als Schriftstellerin wurde mir gesagt, ich sollte eher drastische Erlebnisse schildern“, sagt sie. „Ich setze mich aber mehr mit den Problemen in der bosnischen Gesellschaft und



Die Journalistin und Autorin Safeta Obhodjas legt jetzt ein neues Buch vor: „Frauen aus der Karawane Sinais“. FOTO: THILO SALTSMANN

Mit Frauen aus der Krise

Ohne Männer hätte es die **Finanzkrise** in diesem Ausmaß nicht gegeben. Darin waren sich die **Unternehmerinnen** beim Treff der IHK und des Zentrums für Frau in Beruf und Technik sicher. Frauen liegt die **Zockermentalität** nicht.

VON ISABEL KLAAS

WUPPERTAL „Ohne Männer hätten wir die ganze Finanzkrise gar nicht!“, sagte Evelyn Dornseif, Inhaberin und Geschäftsführerin des Remscheider Spielzeugspezialisten Hudora. Mit dieser Ansicht stand die Unternehmerin, die sich vorgestern mit rund 130 weiblichen Führungskräften bei der IHK in Wuppertal zum Mangerinnen-Talk getroffen hatte, nicht allein. „Hahnenkämpfe“ und übertriebene Risikobereitschaft der Männer machte die Juristin vor allem für das Debakel auf dem Kapitalmarkt verantwortlich. Belegen konnten die erfolgreichen Damen, die erfreulich locker und kurzweilig durch den Abend mit dem Titel „Krisenmanagement – Aufbruch zum Wandel“ führten, ihre plakativen Statements durchaus.

Roswitha Husfeldt vom Verband der Deutschen Unternehmerinnen im Rheinland betonte die Wichtigkeit der Frauen an der Firmenspitze: „Frauen gründen und führen anders“, erklärte sie in ihrem Vortrag. Während Frauen stets klein und mit wenig Geld in eine Unternehmer-Existenz starteten – mit sieben Mitarbeitern im Schnitt – setzten Männer auf schnelles Wachstum mit gut der doppelten Personalbesetzung. Der Umsatz sei zwar bei Männern sieben Mal so hoch wie bei Frauen, der Absturz jedoch umso häufiger. „Jeder zweite Mann kann sein Gründerdarlehen nicht zurückzahlen. Bei Frauen es nur fünf Prozent“, zitierte Husfeldt eine Untersuchung des Arbeitsreferats München.

Bei Banken nicht beliebt

Trotzdem seien Unternehmensgründerinnen bei Banken nicht gern gesehen. „Ein Geschäftsdarlehen zu bekommen, ist fast aussichtslos. Dabei denken Frauen langfristiger, agieren nachhaltiger und punkten mit einem gut durchdachten Konzept“, erläuterte die Verbandsfunktionärin ihren Zuhörerinnen. „Wären in den letzten Jahren mehr Frauen in Führungspositionen gewesen, hätte uns die Krise nicht so schlimm getroffen. Das Zockerwesen hätte niemals diese Ausmaße angenommen.“ Selbst die renommierte Unternehmensberatung McKinsey hätte festgestellt, „dass nur drei Frauen im Führungsgremium einem Unternehmen erheblich nutzen.“ Obwohl es mehr Abiturientinnen und



Inga Bauer, gelernte Büro-Informationselektronikerin, leitet in der dritten Generation die Werkzeugfirma Robert Böcker in Remscheid. Sie trägt die Verantwortung für zwölf Mitarbeiter und saß beim Managerinnen-Talk auf dem Podium.

in manchen Fakultäten mehr Studentinnen gebe und sie höhere und bessere Abschlüsse vorweisen könnten, fehlten Frauen an wichtigen Stellen – unterstrich die Moderatorin des Abends, PR-Fachfrau, Coach und Unternehmerin Anke Fabian. „Wir müssen einfach sichtbar werden“, betonte Cornelia Geppert von der Firma Geppert Mode-Accessoires aus Wuppertal. „Wir werden zu oft übersehen. So Talkrunden werden allenfalls Politikerinnen eingeladen, nicht aber Mangerinnen.“ Einig waren sich die Mangerinnen, dass es trotz Krise noch Ressourcen in den bergischen Unternehmen gibt: zum Beispiel gut ausgebildetes Personal. Roswitha Husfeldt riet Firmen, während der Kurzarbeit unbedingt Fachkräfte zu qualifizieren und mehr Frauen in die Aufsichtsräte zu berufen. Noch eine weitere typisch weibliche Fähigkeit wurde hervorgehoben: die Kommunikation. „Manche Chefs erkennen die drohende Krise, reden aber nicht drüber“, so Husfeldt. „Gute Chefs erkennen sie früh und suchen nach Lösungen und Ausweichmöglichkeiten.“ So wie Inga Bauer, Chefin des Familienbetriebs Robert Böcker in Remscheid.



Unternehmerinnen diskutierten über die Finanzkrise (vorne v.l.) Petra Kesting, Leiterin des Zentrums Frau in Beruf und Technik in Castrop-Rauxel, Evelyn Dornseif, Chefin von 60 Mitarbeitern bei Hudora in Remscheid, Inga Bauer und Referentin Roswitha Husfeldt. FOTO: THILO SALTSMANN

Die Firma ihres Großvaters stellte ursprünglich Rohrsteckschlüssel zum Schrauben und Muttern lösen her. Nachdem billigere indische Produkte diesen Absatzmarkt immer mehr einschränkten, legte sie den Fokus auf Permanentmagneten und Inspektionswerkzeuge und hat einen neuen Zweig für Laserbeschriftungen gegründet. Das Unternehmen erlebt zwar zurzeit Einbußen, kann sich aber behaupten. Ganz nebenbei schaffte es die junge

Firmenchefin, die gemeinsam mit der Mutter das Unternehmen leitet, noch, dreimal den „Ironman“ zu machen – eigentlich eine Disziplin für Männer.

Der Mangermentalk des „Zentrums Frau in Beruf und Technik“ will Unternehmerinnen ins Licht der Öffentlichkeit rücken und weibliche Führungskräfte gewinnen. Sponsoren für Treffen werden gesucht. Info über www.vdu.de/rheinland.htm

Kunst in der Elba-Fabrik

INFO**Kunstcluster**

Was? Kunstcluster Wuppertal
Wann? am 4. und 5. April, 11 bis 18 Uhr
Wo? Arrenberg'sche Höfe, Haus 8, 42117 Wuppertal
Wer? Eberhard Kranemann und Geerd Moritz, beide Meisterschüler der Düsseldorfer mit der Ausstellung „Figur+Stuhl“.

menden Wochenende Eberhard Kranemann und Geerd Moritz, beide Meisterschüler der Düsseldorfer Kunstakademie, ihre Arbeiten. Zu sehen sind sie von 11 bis 18 Uhr. Eberhard Kranemann zeigt Szenen aus der Kunstgeschichte. Er benutzt Skizzen für möglicherweise geplante, aber nicht ausgeführte Bilder von Picasso, Matisse, Grosz und anderen Künstlern, um etwas Neues daraus entstehen zu lassen. Ein spannendes Spiel mit der Kunstgeschichte. Kranemann ist Bildhauer und Mitbegründer von „Kraftwerk“ und Musiker bei

„Neu“. Mehr unter www.krautrockseite.de/fritz_mueller.htm. Geerd Moritz durchschreitet den Kubismus, Konstruktivismus und landet beim Dekonstruktivismus. In einer speziellen Form der Dekomposition löst er Alltagsgegenstände auf und setzt sie verblüffend und anders zusammen. Ein spannendes Spiel mit der Kunstgeschichte und der heutigen Ästhetik. Moritz teilt einen Stuhl in überlegten Schnitten auf. Die gewohnt Gesamtwahrnehmung des Stuhls wird so aufgebrochen und neue optische Formelbeispiele werden ermöglicht.

KOMPAKT**Delphi USA will Brems- und Federungssparte verkaufen**

WUPPERTAL (ik) Delphi Corporation will im vierten Quartal 2009 das Federungs- und Bremsengeschäft an die Beijing-West Industries in China verkaufen. Damit sei Delphi ein weiterer wichtiger Schritt zur Ausrichtung der Organisation auf seine Kernkompetenzen gelungen, so Pressesprecher Thomas Aurich von Delphi Deutschland in Wuppertal. Zur Genehmigung des Verkaufs wird Delphi eine Anhörung vor dem US-Insolvenzgericht beantragen. Bei Genehmigung wird Delphi (USA) Maschinen und Betriebsanlagen, geistiges Eigentum und Immobilien veräußern. Zurzeit sind 3000 Beschäftigte von Delphi vor allem in Polen, China, Mexiko, Frankreich und den USA tätig. In Deutschland – und damit in Wuppertal – hat Delphi die Bereiche Kfz-Elektrik und -Elektronik sowie Leistungselektronik vor allem für Diesel-Fahrzeuge und das Teile- und Servicegeschäft angesiedelt.

Die Ex-Partnerin lebensgefährlich verletzt

WUPPERTAL (red) Eine 36 Jahre alte Frau wurde laut Polizei von ihrem 43-jährigen früheren Partner in ihrer Wohnung in Wuppertal am Dienstagabend lebensgefährlich verletzt. Nach bisher noch nicht geklärten Umständen kam es dort zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen den beiden. Der Täter konnte nach Polizeiangaben noch in der Wohnung festgenommen werden. Auf welche Weise der Mann die Frau verletzte und wie es dazu kam, ist derzeit unklar. Eine Mordkommission nahm die Arbeit auf.

Bayer unterstützt Junior-Uni mit 45 000 Euro

WUPPERTAL (ik) Die Bayer Stiftung hat der Junior-Uni in Wuppertal für dieses Jahr noch eine Spende über 45 000 Euro zugesagt. „Wir sind sehr stolz, dass der Weltkonzern auf diese Weise das Bergische Land fördert“, sagte Prof. Dr. h.c. Ernst-Andreas Ziegler, Geschäftsführer der Junior-Uni, gestern. Das außerschulische Bildungsinstitut, das im nächsten Semester über 1000 Kinder und Jugendliche zu seinen Kursen erwartet und zurzeit 974 Schüler vor allem an Naturwissenschaften heranführt, will mit dem Geld seine Ausstattung verbessern. Die Stiftung der beiden Wuppertaler Erich und Roswitha Bethke hat zudem zugesagt, jeden Privatspende bis 3000 Euro zu verdoppeln bis zur Obergrenze von 100 000 Euro.

Zu wenig integrative Plätze an höheren Schulen

REMSCHIED (red) Von elf behinderten Kindern in Remscheid, die eine Empfehlung für den integrativen Unterricht an einer normalen weiterführenden Schule haben, haben nur acht Kinder einen Platz bekommen – und zwar per Losverfahren. Die anderen werden zu einer Förderschule gehen müssen. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) prangerte jetzt in einem offenen Brief an, dass es an weiterführenden Schulen in Remscheid zu wenig Plätze im so genannten gemeinsamen Unterricht (GU) gibt. Remscheids GEW-Vorsitzender Jürgen Gottmann kritisierte vor allem, dass eine integrative Beschulung nach der Grundschulzeit nicht für alle Kinder gewährleistet ist.

Stipendium für Künstler aus dem Bereich Tanz

WUPPERTAL (red) Das NRW Kultursekretariat vergibt ein mehrmonatiges Stipendium im Rahmen des Programms „Tanzrecherche NRW“. Gastgebende Stadt für die zweite Ausschreibung sei Neuss, teilte ein Sprecher der Kultureinrichtung am Mittwoch in Wuppertal mit. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Mai. Das Stipendium wird für die Zeit von Ende September bis Ende November 2009 gewährt. Bewerber könnten sich Künstler im Bereich Tanz, Performance und Choreographie aus dem In- und Ausland. In Frage kommen Einzelpersonen oder zwei gemeinsam arbeitende Künstler mit guten Deutsch- oder Englischkenntnissen. Bei dem Stipendium werden maximal bis zu 7500 Euro für die Recherche zur Verfügung gestellt. Geboten werden zudem eine mietfreie Unterkunft und eine persönliche Betreuung durch das Kultursekretariat.

Kontakt Bergisches Land

Isabel Klaas 02191/ 99 93-18
Christian Peiseler -15
Fax -29

redaktion.remscheid@
bergische-morgenpost.de

www.rp-online.de

Info auf www.safetaobhodjas.de